

Benchmarking-Zyklus der Pflegezentren im Verband Zürcher Krankenhäuser zeigt Potenziale auf

Mit Unterstützung des Verbands Zürcher Krankenhäuser (VZK) treffen sich die Langzeit-Pflegeabteilungen des Spitals Affoltern und des Spitals Limmattal, sowie das Gesundheitszentrum Dielsdorf, das Pflegezentrum Rotacher, die Pflege Eulachtal, das Alterszentrum Frohmann, die Stiftung Amalie Widmer und das Pflegezentrum GerAtrium Pfäffikon ZH regelmässig zu Benchmark-Workshops. Das ist Ziel ist klar definiert: Gegenseitig voneinander lernen!

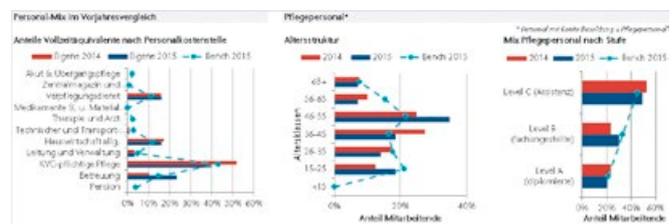
Die aus den jeweiligen Finanzverantwortlichen bestehende Gruppe trifft sich zwei bis dreimal jährlich. Für den Benchmark genutzt werden die Kostenrechnung und die SOMED-Daten, welche schweizweit vereinheitlicht sind und damit eine gute Basis für den Vergleich zwischen den Häusern bilden. Die Keller Unternehmensberatung AG unterstützt mit Simon Keller die Gruppe mit Auswertungen und Analysen, welche mehrheitlich mit der Benchmarkplattform HEBES – Heimbenchmarking Schweiz erstellt werden.

Übergeordnet zu den Workshops der Finanzverantwortlichen finden regelmässige Sitzungen der Heimleitungen/Direktionen statt, in welchen allfällige Schwerpunkte aus den Sitzungen der Finanzfachleute aufgenommen werden oder auch Aufträge an sie resultieren können.

Ziel der Workshops ist es, ein besseres Verständnis über die jeweiligen Daten, wie beispielsweise Kosten- oder Produktivitätsdaten, Auslastungen oder Klienten-Mixe zu erarbeiten und daraus natürlich Erkenntnisse für das eigene Haus abzuleiten. Durch das bestehende Vertrauensverhältnis innerhalb der Gruppe können die Daten offen verglichen und damit im Detail diskutiert werden, was sicher ein Erfolgsrezept für ein wirkungsvolles Benchmarking ist.

Neben dem Erkenntnisgewinn resultiert durch die Workshops auch eine Steigerung der Datenqualität, da auch die Erfassungslogik und die Zusammenhänge in der Kostenrechnung und in SOMED deutlicher werden.

Ein Beispiel hierfür sind die Erfassung der Mitarbeitenden und zugehörigen Kosten: werden in der SOMED die Mitarbeitenden nicht nach gleicher Logik auf die Kostenstellen verteilt wie die Verteilung der Lohnkosten erfolgt, so resultieren bei der Analyse der Lohnkosten je Vollzeitstelle nicht gewollte Abweichungen. Daraus können auch signifikante Verzerrungen resultieren bei der Analyse der Produktivität, wie zum Beispiel die erbrachten Pflegeminuten je Stelle KVG-pflichtige Pflege.



Ein Beispiel, bei welchem Kenntnisse über den Betrieb hilfreich sind, ist die Bettenauslastung. Diese wird in der SOMED auf Basis der fakturierten Tage errechnet. Die fakturierten Tage können aber von den Pflegetagen abweichen, beispielweise durch Urlaube oder durch die weiterlaufende Fakturierung von Pflegetagen beim Austritt oder Tod des Klienten. Es gibt aber Betriebe, die stattdessen eine Austrittspauschale in Rechnung stellen und keine weiteren Tage fakturieren. Je nach gewähltem Modell resultieren dadurch leichte Abweichungen in der errechneten Bettenauslastung. In der Benchmarking-Gruppe konnten dabei alle Ausprägungen angetroffen werden.

Inhaltlich spannend zu diskutieren sind auch Unterschiede und deren Auswirkungen auf Kennzahlen, welche sich aus unterschiedlichen Organisationsformen ergeben. Beispielsweise der Vergleich wenn das Pflegezentrum dem Akutspital angegliedert ist gegenüber einem reinen Alters- und Pflegeheim. Oder wenn gewisse Leistungen bei einzelnen Teilnehmern im Haus und bei anderen von Extern bezogen werden.

Ein moderierter Benchmarking-Workshop bringt den Teilnehmenden vielfältige Erkenntnisse und Nutzen. Und zudem können die Daten aus den vielen zu liefernden Statistiken auch für die betriebliche Steuerung genutzt werden, sodass aus dieser manchmal doch mühseligen Pflicht ein Gewinn entstehen kann.

Stimmen aus der Benchmarking-Gruppe

Welchen Nutzen ziehen Sie aus den regelmässigen Workshops?

Barbara Tschirky, Leiterin Finanzen & Controlling, Stiftung Amalie Widmer, Horgen

Es entstehen Diskussionen über Angebote, Plätze, Personaleingaben usw. Man wird sich bewusster wie die Daten vom Bund verwendet werden und dass eine gute Datenqualität sehr wichtig ist. Man trifft Gleichgesinnte, welche dieselben Überlegungen machen und sich mit ähnlichen Fragen beschäftigen.

Jürgen Schütt, Tarife und Betriebswirtschaft, Geschäftsstelle Verband Zürcher Krankenhäuser

Das Netzwerk Zürcher Pflegezentren (NPZ) ist eine Gruppierung innerhalb des VZK. Die Koordination und Diskussion unter den Finanzfachleuten innerhalb der Benchmarking-Gruppe erleichtert die Steuerung der Betriebe, da aufgrund besser validierter Zahlen entschieden werden kann.

Welches waren bis anhin die überraschendsten Erkenntnisse?

Barbara Tschirky

Wie unterschiedlich ein Kurz- und ein Langzeitaufenthalt in den verschiedenen Betrieben definiert wird und wie breit das Angebot der einzelnen Häuser ist.

Jürgen Schütt

Aus Verbandssicht ist die Verbesserung der Datenqualität sehr wünschenswert – signifikante Verbesserungen konnten bereits erzielt werden.

Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Erfolgsfaktoren für eine solche Benchmark-Gruppe?

Barbara Tschirky

Der regelmässige Austausch sowie die Eingabe der Daten auf einen grösstmöglichen Nenner zu bringen.

Jürgen Schütt

Eine offenen Gesprächskultur und Vertrauen untereinander sind sehr wichtig. Die Bereitschaft zu einer gewissen Harmonisierung der Definitionen von Inputparametern erhöht die Vergleichbarkeit der Benchmarking-Kennzahlen.

Welchen Mehrwert liefert Ihnen die externe Begleitung?

Barbara Tschirky

Ich kann zu allen Themen rund um die Somed Fragen stellen und erhalte eine kompetente Antwort. Es werden komplexe Themen aufgearbeitet und die Somed-Daten werden weiter ausgewertet. Das ist für mich sehr wertvoll, denn diese Zeit fehlt mir im laufenden Tagesgeschäft. Für das Benchmarking steht ein Excel zur Verfügung.

Jürgen Schütt

Die Fachunterstützung zum vertieften Verständnis der Bundesvorgaben (Somed, etc.) ist viel effizienter. Die Informationen und das Wissen könnten sonst innerhalb der Gruppe zu wenig detailliert aufbereitet und vermittelt werden.

Unsere Leistungen zum Benchmarking von Langzeitinstitutionen

Benchmarking mit HEBES – die Vorteile

Die HEBES Benchmark-Plattform zeigt Ihnen mit standardisierten Berichten in wenigen Schritten einen Vergleich zu den übrigen Heimen im Benchmark auf. Die finanziellen Daten aus der Kostenrechnung werden kombiniert mit Personal-, Leistungs- und Klientendaten und ermöglichen damit einen umfassenden Blick auf Ihr Haus.

In HEBES integriert ist eine grosse Zahl von Standardauswertungen zu Schwerpunkten wie Finanzen, Produktivität, Personal- und Klientenmix. Diese Berichte sind zeitgemäss gestaltet mit Kennzahlen und Grafiken. Daneben können durch die Excel-Integration jederzeit auch einige Auswertungen erstellt werden.

Weitere Informationen zum Produkt finden Sie unter www.hebes.ch



Moderation und/oder fachliche Begleitung von Benchmark (Erfa) –Gruppen

Gerne begleiten wir einzelne Betriebe oder Gruppen im Rahmen eines Benchmarks als Moderator oder inhaltlich bei der Aufbereitung und Kommentierung von Analysen.

Kontakt: info@keller-beratung.ch, 056 483 05 10

Nächste Veranstaltungen

Seminar für Verwaltungsräte, Stiftungsräte, Vorstände und Geschäftsleitungsmitglieder von Alters- und Pflegeheimen

Das Seminar vermittelt das notwendige Rüstzeug für eine erfolgreiche Tätigkeit als Verwaltungsrat, Vorstand oder Stiftungsrat oder als Geschäftsleitungsmitglied eines Alters- oder Pflegeheimes.

Donnerstag/Freitag, 19./20. Januar 2017, Thalwil, Hotel Sedartis

Seminar für Direktoren, Leitungen und Kadermitarbeitende von Alters- und Pflegeinstitutionen

In verschiedenen Regionen müssen Alters- und Pflegezentren grosse Anstrengungen unternehmen, ihre Betten zu füllen. Im aktuellen Seminar zeigen Ihnen praxiserfahrene Referenten anhand von Beispielen auf, welche Überlegungen sich Heime unter diesen Rahmenbedingungen machen, welche Herausforderungen kurz- und mittelfristig auf die Marktteilnehmer zukommen.

Seminar „Heute kalte Betten, morgen überrannt?“

Mittwoch, 25. Januar 2017, ab 13.00 Uhr, Hotel Krone Unterstrasse, Zürich

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hebes.ch unter „Veranstaltungen“ oder über info@keller-beratung.ch oder 056 483 05 10.